

Me Too - Fluchterfahrungen, 19.06.2020 Lesung und Schreibworkshop mit der KOGGE-Autorin Charlotte Ueckert

Von Marcus Neuert

Gewöhnlich finden die von Peter Küstermann für das BÜZ ins Leben gerufenen Workshop-Reihen, in welchen es auch um das Schreiben geht, im kleinen Konferenzraum über dem BÜZ-Büro am Mindener "Seidenbeutel" statt. Was aber ist schon gewöhnlich in Zeiten von Corona? Und so haben sich die Kultur-Macher des BÜZ einiges einfallen lassen müssen, um trotz geltender Mindestabstands- und Hygienevorschriften ihre Mitmach-Veranstaltungen nach längerer pandemiebedingter Pause seit Mitte Mai wieder anbieten zu können. Schauplatz ist der zentrale Ort der BÜZ-Aktivitäten, die Johanneskirche. Am Rand des Saales sind in gebührendem Abstand kleine Tische für die einzelnen Teilnehmenden aufgestellt, für die Übertragung gibt es Mikrofone in Plastiktütchen, Bodenmarkierungen weisen die Einbahnstraße zu und von den Toiletten und erinnern alle an die Gegenwärtigkeit von - nun ja - Gefahr? Gesellschaftlicher Verantwortung? Oder staatlich verordneter (gar übertriebener) Vorsicht? Vielleicht von allem ein wenig, und so ist die Grundatmosphäre der etwa zwanzig Versammelten freudig gespannt, als Charlotte Ueckert, KOGGE-Gastautorin aus Hamburg, den Workshop mit einer kurzen Vorstellung ihres Werks eröffnet: außer Romanen ("Die sind mir einfach zu lang, man muss ja irgendwann auch mal fertig werden mit einem Text", erklärt sie augenzwinkernd) ist sie in fast allen literarischen Genres zu Hause, schreibt u.a. Gedichte, Erzählungen, Biografien (so etwa "Ich fürchte mich nicht" über Christina von Schweden) und Reisebücher (ganz neu erschienen ist "Das Meer und der Norden - Streifzüge von Küste zu Küste").

Für Charlotte Ueckert hängen die Bereiche Schreiben - Erinnern - Erzählen - Gestalten eng miteinander zusammen. Die Texte der auch als Schreibwerkstättenleiterin erfahrenen Autorin eignen sich somit schon von der Konzeption her gut für das zugrunde-



Eigene Berichte



liegende Thema der BÜZ-"Me-Too"-Reihe, in der es um die Verarbeitung traumatisierender persönlicher Erlebnisse geht. Wer darüber sprechen kann, wer Erinnerungen in eine erzählende oder gar literarisierte Form bringen kann, der schafft auch für sich selbst Ansätze zur Bewältigung.

Ückert beginnt ihre kurze Lesung mit einem Gedicht aus ihrem Band "Ein Leben auf der Chaussee", in welchem ein "gewachsenes Kind" über seine psychischen Bedrückungen am anderen Ende der Welt sinniert. Der zweite Text ist ein Märchen vom "Klappholt", einem unsichtbaren und unsterblichen Wesen, welches sich in das kleine Mädchen Jojo verliebt und sich seine Gedanken über die Zeit macht. Zum Abschluss liest Ückert aus "Fremd wohnen" über selbstbestimmtes Altwerden in einem Wohnprojekt alleinlebender Frauen - angesiedelt in einem Haus, aus dem in den 1930er Jahren etliche Menschen fliehen mussten und geht auch auf die Situation emigrierender Schreibender in den Zeiten des Nationalsozialismus ein.



All diese Texte werden jeweils von Mohammed und Ridha für einige noch nicht so gut des Deutschen mächtigen teilnehmende Geflüchtete auf Arabisch kurz zusammengefasst übersetzt. Da eine neu angekommene Familie eine Zeitlang in Italien gelebt hat und die Mutter als Literaturwissenschaftlerin aus Marokko auch gut französisch spricht, geht es mitunter zur besseren Verständigung auch schon mal insgesamt viersprachig zu.

Es schließt sich eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden an, die deren ganz unterschiedliche Erfahrungen und Schreibansätze offenbart. Die Schreibaufgabe, die Charlotte Ueckert stellt, resultiert schließlich aus der Erkenntnis "Stoffe liegen überall herum" und illustriert dies anhand einer kuriosen Todesanzeige aus einer Hamburger Tageszeitung, die Anlass zu allerlei Spekulationen gibt: es soll um "einen Neuanfang" gehen. Die Ergebnisse sind so vielfältig wie stets: Gedichte, Sinnsprüche, kleine Erzählungen, Berichte in Ich-Form. Ueckert kommentiert und gibt Tipps, und es ergibt sich u.a. ein angeregtes Gespräch über die aktuelle Bedeutung von Gedichten im arabischen bzw. deutschen Sprachraum und deren Formenvielfalt und Wirkweisen.



Eigene Berichte



So ist es doch immer wieder erstaunlich zu sehen, wie eine bunt zusammengewürfelte Schar Menschen, die einander sonst vielleicht kaum wahrgenommen hätte, über das Thema Literatur zusammenfindet.

Zum Abschluss liest Charlotte Ueckert noch eines ihrer Gedichte, in welchem sich Anspielungen auf Märchen und Mythen finden, die nicht unbedingt sofort jedem ins Auge fallen mögen - aber gerade für die Lyrik gilt ja durchaus auch die von der Autorin hintergründig ins Feld geführte Weisheit: "N bisschen Dunkel schad't doch nix".

